



## Bildende Kunst.



Das Materiale der ältesten Bauten Schlesiens, geistlicher wie weltlicher Art, war wohl lediglich Holz. Holzkirchen wurden auch noch in den späteren Jahrhunderten bis herauf in das XVIII., errichtet, so in Mierodim 1769, in Suchau 1774 und in Kuntzschitz 1777. Die Kapelle in Niedergrund bei Zuckmantel, aus dem Jahre 1770 stammend und 1819 erneuert, und andere ähnliche zeigen in einfacher Weise die Architekturformen jener Zeit; andere, wie die in Kamitz bei Bielitz im Jahre 1552 erbaute, haben ausschließlich einen culturgeschichtlichen Werth. Die einzelnen Bauperioden sind in Schlesien in ungleicher Weise sowohl der Zahl als auch dem Werthe nach vertreten; alles Vorangegangene überragen die Barockbauten des XVIII. Jahrhunderts; durch ihren umgestaltenden Einfluß auf die Bauwerke früherer Zeiten haben sie dem Lande geradezu seinen Baucharacter aufgeprägt. Die frühesten Baudenkmale, welche in Betracht gezogen werden können, entstammen der Zeit des Überganges von der romanischen zur gothischen Stilart. Es sind unscheinbare kleine Friedhofkirchen, wie die in Weisbach (inzwischen abgebrochen) und Dorf Zauernig, beide nördlich von Zauernig. Das Priesterschiff ist bei beiden mit einem Kreuzgewölbe abgeschlossen; Rippen fehlen. Ein gothischer Gurtbogen, der zu dem mit Balken überdeckten Volksschiff sich öffnet, zeigt in seiner Unvollkommenheit die Schwierigkeiten, die er dem Erbauer bot. Im Presbyterium der letzten Kirche sind schlanke Eckäulen angebracht; der untere Theil der Schäfte ist ausgebrochen, das Würfelcapitäl ist in gothischer Zeit mit einem Menschenantlitz belebt worden; diese Zeit hat auch in die Ostwand das gothische Maßwerkspuren aufweisende Fenster eingebrochen und den hochgeführten Westgiebel mit schmalen, spitzbogigen Fensterblenden, hier wie in Weisbach, hinzugefügt. Die beiden Südportale an der Zauerniger Kirche — in Weisbach sind sie belanglos — zeigen Spitzbogenrippen; sonst herrscht die romanische Formbildung vor. Alles spricht von